

Deutsche Architekten im Ausland – Benelux-Länder

Veröffentlichung im Deutschen Architektenblatt 02/2003

Telefon (07 11) 21 96-0
Telefax (07 11) 21 96-103
info@akbw.de
www.akbw.de

Inhalt:

Allgemeine Informationen im Internet

Seite:

2

Anlagen:

Peter van Assche: „Deutsche Architekten im Ausland – Teil 12: Benelux-Länder“
Veröffentlichung im Deutschen Architektenblatt 02/2003

Bert Bielefeld: „Eldorado Europa – Planungsmarkt, Baurecht und Regelungsmarkt in den EU-Ländern“
Veröffentlichung im Deutschen Architektenblatt 01/2004

Allgemeine Informationen im Internet

Adressen von Architektenkammern- und Verbänden weltweit sind auf der Internetseite der Bundesarchitektenkammer veröffentlicht:

- **www.bak.de**
Rubrik >Europa/Internationales > ACE oder UIA

Die **Berufsausübungsbedingungen** für Architekten in 59 europäischen und nicht-europäischen Ländern recherchiert und publiziert die katalanische Architektenkammer im Auftrag der Union Internationale des Architectes (UIA) unter der folgenden Internetadresse:

- **www.coac.net**
Auswahl treffen "language english"
Rubrik >Services >International> Architectural practice around the World

Informationen über **Arbeits- und Einstellungsbedingungen in Europa** hält EURES (European Employment Service), das „europäische Portal zur beruflichen Mobilität“, bereit:

- **http://europa.eu/**
Auswahl für die Sprache treffen "de"
Rubrik > Beschäftigung und Sozialpolitik > Arbeitsrecht und Arbeitsorganisation

Fragen zu **Vermittlungsmöglichkeiten** und zur Aufnahme einer Beschäftigung im Ausland beantwortet auch die Bundesagentur für Arbeit:

- **www.arbeitsagentur.de**
Startseite > Unternehmen > Arbeitskräftebedarf > Internationales > Arbeitskräfte im Ausland
- **Telefon: 0180 - 522 20 23**

Informationen zu **einreise-, aufenthalts-, zoll-, arbeits-, steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Bestimmungen, Lebenshaltungskosten etc.** sind in den Länderinformationen des Bundesverwaltungsamtes zusammengestellt – Bezug nur gegen Schutzgebühr über die bundesweit eingerichteten Beratungsstellen für Auswanderer und Auslandstätige. Anschriften baden-württembergischer Beratungsstellen und weitere Hinweise zum Beratungsangebot können auf der Homepage des Bundesverwaltungsamtes abgerufen werden:

- **www.bundesverwaltungsamt.de**
Rubrik >Auswanderer und Auslandstätige
- **Telefon: 01888 358-4999**

Das **branchenübergreifende Außenwirtschaftsportal iXPOS** hält Förderangebote und aktuelle Länder-Informationen von ca. 50 Mitgliedsorganisationen und Verbänden bereit, u.a. auch von der Bundesarchitektenkammer und den deutschen Außenhandelskammern. Betreut wird das Portal von der Germany Trade and Invest (gtai):

- **www.gtai.de**
- **www.ixpos.de**

Die **Germany Trade and Invest** bietet außerdem einen, allerdings kostenpflichtigen Auskunftsservice und eine kostenpflichtige Anschriftenrecherche unter

- **Telefon: 0221 2057-0**

Eine **Plattform für exporterfahrene(!) Architekten** bietet schließlich das Netzwerk Architekturexport (NAX) der Bundesarchitektenkammer. NAX vermittelt Kontakte und Ansprechpartner im In- und Ausland und ist in das Außenwirtschaftsportal iXPOS des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit eingebunden:

- **www.architekturexport.de**

Anlage

Deutsche Architekten im Ausland – Benelux-Länder

Peter van Assche: „Deutsche Architekten im Ausland – Teil 12: Benelux-Länder“

Veröffentlichung im Deutschen Architektenblatt 02/2003

ARCHITEKT OHNE GRENZEN

Deutsche Architekten im Ausland – Teil 12: Benelux-Länder

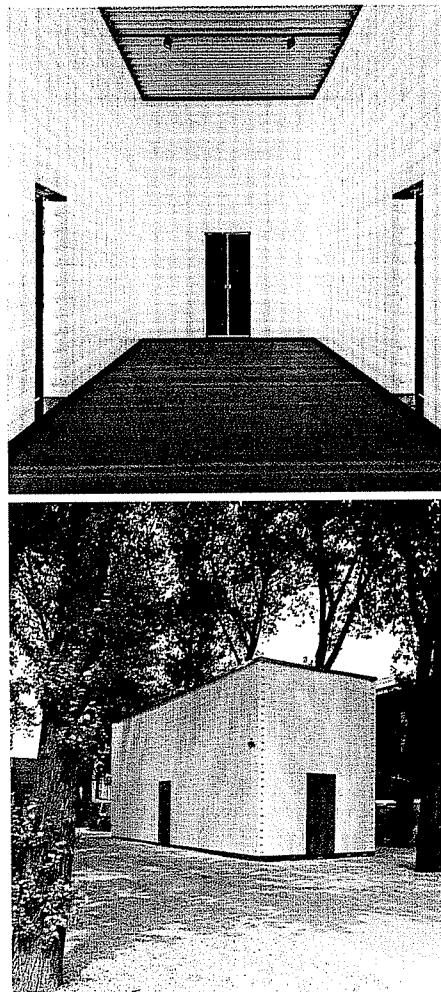
Peter van Assche

Anders als der Begriff Benelux vermuten lässt, stellen sich die unter diesem Namen zusammengefassten drei Länder Belgien, die Niederlande und Luxemburg in der Praxis kaum als eine Einheit dar. Bereits neun Jahre vor der Entstehung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft EWG im Jahre 1957 beabsichtigte man mit dem Zusammenschluss der Beneluxstaaten, dass diese drei nah beieinander liegenden kleinen Länder gemeinsam erfolgreicher handeln können als jedes Land für sich allein. Mit zunehmendem Ansehen und Autorität der Europäischen Union verliert jedoch inzwischen dieses kleine Bündnis der Beneluxstaaten als wirtschaftliche und politische Einheit an Bedeutung.

Aber gilt das auch für die Kultur? Soviel Kultur Belgien, die Niederlande und Luxemburg zweifellos besitzen, von einer gemeinsamen Kultur der Beneluxstaaten konnte bislang nicht die Rede sein. Dieser Umstand spiegelt sich beispielsweise auch in den doch recht unterschiedlichen Arbeitsbedingungen für Architekten innerhalb der Beneluxstaaten wider. Während es in den Niederlanden traditionell eine aktive staatliche Architekturförderung gibt, bemüht man sich in Belgien mittlerweile darum, zumindest qualitativ Boden zu gewinnen. Luxemburg ist dagegen der Architekturwelt bislang fast ausschließlich durch das berühmte Architekturexportprodukt Rob und Leon Krier bekannt. Ausländischen Architekten bieten die Niederlande also bei Weitem die besten und interessantesten Möglichkeiten, ihren Beruf auszuüben. Darum wird hier die niederländische Situation auch am ausführlichsten geschildert.

Die Berufsausbildung

In den Niederlanden gibt es drei Möglichkeiten sich zum Architekten ausbilden zu lassen. Erstens werden an den Technischen Universitäten in Delft und Eindhoven die Studien-



gänge Architektur und Städtebau angeboten, die mit den Studiengängen an deutschen Technischen Universitäten vergleichbar sind. In Amsterdam, Rotterdam, Maastricht, Tilburg

Das „Light Building“ wurde für das Open-Air-Festival „de Parade“ zur Ausstellung großer Gemälde errichtet. Die Dresdner Architekten Oliver Thill und Andre Thill kamen 1996 in die Niederlande und betreiben seit einigen Jahren in Rotterdam ihr eigenes Architekturbüro. Sie gewannen unter anderem den „Europan 5 Wettbewerb“
Architekten: Atelier Kempe Thill, akt@luna.nl

Foto: Bastiaan Ingenhousz

und Arnheim kann man zweitens das Architekturstudium an den so genannten Akademien für Baukunst aufnehmen, denen im niederländischen Ausbildungssystem eine besondere Stellung zukommt. Im Abendstudium werden die Schüler an diesen Akademien zu Architekten ausgebildet, denn erst nach einem erfolgreichen Abschluss des Studiums zum Bauingenieur oder Innenarchitekten ist es möglich, sich an einer dieser Akademien einzuschreiben, um das Studium fortsetzen. Tagsüber soll der Akademiestudent in einem Architekturbüro arbeiten, abends dann erfolgt der theoretische Unterricht. Und schließlich gibt es drittens seit 1990 das Berlage Institut, an dem eine internationale Postgraduierten-Ausbildung für Architekten angeboten wird. Alle diese Ausbildungswägen stehen auch ausländischen Studenten prinzipiell offen. Nur das Berlage Institut bietet seine Seminare in englischer Sprache an.

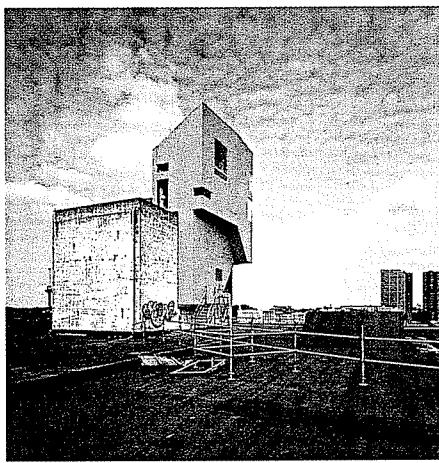
Die Arbeitsbedingungen

Die Niederlande erlebten in den vergangenen sieben Jahren einen regelrechten Bauboom. Seit einem Jahr jedoch ist es mit dem Aufschwung vorbei und man ringt auch hier mit der sich verschlechternden Wirtschaftslage. Im Vergleich zu Deutschland wird in den Niederlanden aber noch immer sehr viel gebaut. Zudem gibt es hier für Architekten noch immer die Möglichkeit, eine bezahlte Arbeit zu finden. Waren deutsche Architekten in den Niederlanden vor zehn Jahren noch eine Seltenheit, arbeiten mittlerweile in jedem größeren Architekturbüro mindestens ein oder mehrere Deutsche. Attraktiv sind die Niederlande nicht nur wegen ihrer erfolgreichen ökonomischen Strategie. Die niederländische Architektur steht sowieso seit langem im Brennpunkt des internationalen Interesses und wird wegen ihrer Experimentierfreudigkeit bewundert. Für ausländische Architekten hat sicherlich auch das Arbeitsklima

zur Popularität beigetragen. Die staatliche Architekturförderung ist ein weiterer Beweis für die guten Bedingungen. Um von staatlicher Seite subventioniert zu werden, gibt es für Architekten zahlreiche Möglichkeiten. Für Berufsanfänger existiert ein so genanntes Startstipendium, für fachliche Veröffentli-

das Niederländische Architekturinstitut NAI, das von 1996 bis 2001 von der Berlinerin Kristin Feireiss geleitet wurde. Lokal kümmern sich zahlreiche Organisationen um aufregende Ideen innerhalb der Architektur.

Nicht nur den Auftraggeber muss der Architekt für sich und seine Ideen gewinnen, auch unzählige Interessenvertreter wollen von den Vorzügen seines Entwurfs überzeugt werden. Durch das in den Niederlanden kultivierte Mitbestimmungsrecht werden neben den Stadtplanern auch Verkehrsplaner, Nutzer



chungen gibt es Publikationssubventionen. Zudem werden Ausstellungen und Projekte gefördert. Für besondere Projekte mit kulturhistorischem Hintergrund oder innovativen Ideen für Bauten des Gesundheitswesens gibt es nochmals spezielle Unterstützungen. Fast alle Fördermittel werden projektabhängig vergeben und sind somit unabhängig von Nationalität und Wohnort des Antragstellers. Die wichtigsten Vergabestellen der Fördermittel sind das Ministerium für Gesundheit, Raumplanung und Umwelt (Ministerie voor Volksgezondheid, Ruimtelijke Ordening en Milieu), kurz VROM genannt, der Fonds für bildende Kunst (Fonds voor Beeldende Kunsten) und der Wirtschaftsförderungsfonds für Architektur (Stimuleringsfonds voor Architectuur). Weiterhin unterstützen noch einige Institute aktiv erneuernde, zeitgemäße Architektur: auf Landesebene etwa

Der Architekt als Verführer

Wie man sieht, sind die Niederlande das wahre Architekturparadies – oder vielleicht doch nicht? Für Architekten mag es ja noch Geld geben, für die Architektur selbst aber gilt das nicht mehr. In den reichen Niederlanden liegen die Baubudgets weit unter den in Deutschland gängigen Normen. Experiment – ja, wo aber bleibt die Qualität? Unterschwellig ist man der Auffassung, dass Architektur nun mal nicht mit den Terminen der Bauphysik beschrieben werden kann. Hatten die von Gerrit Rietveld verwirklichten Wohnhäuser nicht auch unter undichten Stellen zu leiden?

Teilweise liegt die Experimentierfreudigkeit auch gerade in den minimalen Budgets begründet. Geldmangel führt meist zwangsläufig zum Experiment.

Der erneuernde Charakter der niederländischen Architektur wird irrtümlicherweise auch oftmals mit der vermeintlich starken Stellung des Architekten innerhalb des Bauprozesses erklärt. In der Realität trifft leider eher das Gegenteil zu. Wird in Deutschland der Architekt noch als Autorität und Fachmann, als „Alleskönnner“ geschätzt, hat sich die Rolle des Architekten in den Niederlanden zu einer eines Beraters zurück entwickelt.

und Anwohner, Supervisoren, Beamte der Wohlstandskommission (ein Ausschuss, der Bauvorlagen nach ästhetischen Richtlinien begutachtet), die Feuerwehr und Müllabfuhr und nicht zuletzt auch die Vereinigung der Hausfrauen um ihre Meinung und Zustimmung zu einem Bauvorhaben gebeten. Die Liste der Beteiligten unterscheidet sich immer nach Projekt und Gemeinde. Somit ist ein Begriff wie „Planungssicherheit“ in den Niederlanden weitestgehend unbekannt. Der Architekt handelt nicht auf der Basis der Sicherheit, sondern auf der Basis des Konsenses. Die Kultur der Verführung ist einerseits ein sumpfiger Morast von Ungewissheiten, andererseits aber bietet sie ungeahnte Möglichkeiten. Die Bauvorschriften mögen streng sein und immer strenger werden, die Flächennutzungspläne sind es nicht. Indem man den Konsens sucht, entsteht genug Raum zum Experimentieren und zur Erneuerung.

Wenn ein Entwurf dann tatsächlich realisiert wird, schränkt sich die Rolle des Architekten nochmals ein. Nahezu jedes Bauprojekt wird von einem Generalunternehmen ausgeführt. Der Architekt hat insbesondere wenig Mitspracherecht bei der Wahl der Subunternehmer als auch bei der Kontrolle der Ausführung. So kann er keine ausführungs-

■ Dieser Prototyp einer Dachwohnung auf dem Aufzug des von Van den Broek en Bakema entworfenen Lagerhauses „Las Palmas“ (1950–1953) wurde im Rahmen von „Rotterdam 2001“ (Europäische Kulturfürststadt) realisiert. Mechtilde Stuhlmacher wohnt seit 1992 in den Niederlanden.
Architekten: Korteknie & Stuhlmacher Architecten, parasite@home nl.com

technischen Aspekte seiner Arbeit garantieren und hat keinen oder nur geringen Einfluss auf die detailgetreue Ausführung seines Bauwerks. In manchen Fällen führt das zu einer so genannten shoot and run - Taktik: schnell ein gutes Foto von dem fertiggestellten Gebäude schießen, bevor der Putz daran wieder abblättert. Umgekehrt können aber manchmal luxuriöse, hochwertige Materialien oder auch Detailversessenheit bei weitem die Qualität eines Entwurfs übersteigen.

Das Architektenregister

Um in den Niederlanden als deutscher Architekt die Berufsbezeichnung Architekt führen zu dürfen, genügt es, sich ins Architektenregister einzuschreiben. Der Staat und die Gemeinden ziehen bei Bauaufträgen, die sie zu vergeben haben, ausschließlich Architekten hinzu, die in diesem Register eingeschrieben sind. Um in den Niederlanden einen Bauantrag einreichen zu können, ist es jedoch nicht zwingend notwendig, in dem Register aufgeführt zu sein. Jeder Bürger hat das Recht einen Bauplan einzureichen, um ihn von der Baupolizei (mit Bezug auf die Anforderungen der Bauvorschriften) und von der Wohlstandskommission (zur ästhetischen Kontrolle) prüfen und genehmigen zu lassen.

Als EU-Bürger genügt die Zahlung von 50 EUR und die Vorlage des Diplomzeugnisses und schon ist man in den Niederlanden als Architekt zugelassen. Man muss noch nicht einmal dort wohnen. Es gibt einen auffallenden Zuwachs an Architekten, die in einem anderen EU-Staat studiert haben und dort auch wohnen und arbeiten. Von den 7985 Architekten leben und arbeiten beispielsweise über 200 in Österreich. Die Niederlande scheinen von allen Mitgliedsstaaten der EU die niedrigsten Zulassungsbedingungen zu stellen.

Der Bund Niederländischer Architekten

Der Bund Niederländischer Architekten BNA ist die einzige Berufsorganisation der Architekten. Ähnlich wie sein deutsches Äquivalent BDA fungiert der BNA im weitesten Sinne als Interessenverband der Architekten. Eine wichtige Rolle übernimmt der BNA bei

den Verhandlungen der Tarifverträge mit diversen Arbeitnehmerorganisationen. Die meisten Architekturbüros stimmen ihre Personalpolitik mit den ausgehandelten Tarifverträgen ab.

Belgien und Luxemburg

Belgien und Luxemburg kommen hier nur kurz zur Sprache, da in beiden Ländern kaum eine internationale Architekturkonjunktur herrscht. Bis vor gar nicht allzu langer Zeit waren die bekanntesten flämischen Architekten vor allem in den Niederlanden tätig. Inzwischen scheint sich daran einiges geändert zu haben. Die belgische Regierung hat vor einigen Jahren die Funktion des Flämischen Baumeisters eingeführt. Der Flämische Baumeister überwacht als eine Art Supervisor die qualitative Ausführung staatlicher Bauaufträge. Wurden staatliche Aufträge früher ohne weiteres von einem Architekten direkt an anonyme Baufirmen übergeben, wird heutzutage vereinzelt auch mal ein unabhängiges Architekturbüro für Entwurf und Baubetreuung eingeschaltet. Dennoch haben es unabhängige Architekten in Flandern meist mit privaten Auftraggebern zu tun. Folglich gibt es in Belgien kaum Architekturbüros, die mehr als zehn Angestellte haben. Mit dem niederländischen Architektenregister ist die viel ältere belgische Architektenkammer, der „Orde van Architecten“, vergleichbar. Möchte man in Belgien seinen Beruf als Architekt ausüben, muss man in dieser Architektenkammer eingeschrieben sein. Deutsche Architekturdiplome von Universitäten und Fachhochschulen ermöglichen auch hier eine Registrierung.

Peter van Assche arbeitet als Architekt und Publizist in Amsterdam, wo er das „bureau sla“ (Städtebau, Landschaft, Architektur) leitet. Aus dem Niederländischen übersetzt von Birgit Erdmann

Adressen

Niederlande

Ministerie van Volksgezondheid
Ruimtelijke Ordening en Milieu (VROM)
(Ministerium für Gesundheit, Raumplanung und Umwelt)
Rijnstraat 8, 2515 XP Den Haag, Postbus 20951
2500 EZ Den Haag
Telefon +31 70 - 339 39 39, www.vrom.nl

Stichting Bureau Architectenregister
(Stiftung Architektenregister)
Nassauplein 24, Den Haag, Postbus 85506
2508 CE Den Haag
Telefon +31 70 - 346 70 20
Telefax +31 70 - 360 30 28
E-Mail: info@architectenregister.nl

Bond van Nederlandse Architecten (BNA)
(Bund Niederländischer Architekten)
Keizersgracht 321, 1016 EE Amsterdam
Postbus 19606, 1000 GP Amsterdam
Telefon +31 20 - 555 36 66
Telefax +31 20 - 555 36 99
E-Mail: bna@bna.nl
www.bna.nl

Fonds voor Beeldende Kunsten, Vormgeving en Bouwkunst (Fonds für Bildende Kunst, Gestaltung und Baukunst)
Brouwersgracht 276, 1013 HG Amsterdam
Telefon +31 20 - 523 1523
Telefax +31 20 - 523 1541
E-Mail: post@fondsbkv.nl
www.fondsbkv.nl

Stimuleringsfonds voor Architectuur
(Wirtschaftsförderungsfonds für Architektur)
Postbus 29066, 3001 GB Rotterdam
Telefon +31 10 - 4361 600
Telefax +31 10 - 4360 639
sfa@archfonds.nl
www.archfonds.nl

Nederlands Architectuur Instituut (NAI)
(Niederländisches Architekturinstitut)
Museum Park 25, 3015 CB Rotterdam
Telefon +31 10 - 4401200
Telefax +31 10 - 436 6975
www.nai.nl

Luxemburg

Ordre des architectes et des ingénieurs-conseil
Rue J. Engling 8, L-1466 Luxemburg

Institut universitaire international
(Internationale Abteilung des universitären Zentrums Luxemburg)
162A, AVENUE DE LA FAIENCE -
L 1511 LUXEMBOURG
Telefon +352 - 47 18 11
Telefax +352 - 47 16 77

Belgien

Nationale Raad van de Orde van Architecten
(NROA) (Nationale Architektenkammer)
Livornostraat 160 bus 2, B-1000 Brüssel
Telefon +32 2 - 647 04 94
Telefax +32 2 - 646 38 18
E-Mail: Nationale.Raad@OrdevanArchitecten.be
www.ordevanarchitecten.be

Anlage

Deutsche Architekten im Ausland – Eldorado Europa

Bert Bielefeld: „Eldorado Europa – Planungsmarkt, Baurecht und Regelungsmarkt in den EU-Ländern“

Veröffentlichung im Deutschen Architektenblatt 01/2004

ELDORADO EUROPA?

Planungsmarkt, Baurecht und Regelungsmarkt in den EU-Ländern

Bert Bielefeld

Die Staaten der Europäischen Union mögen auf dem Papier einen einheitlichen Wirtschaftsraum bilden, von gleichen Rahmenbedingungen oder gar gemeinsamem Handeln kann allerdings bis heute nur in Ansätzen die Rede sein. Während die Vielfalt der europäischen Geschichte und Kultur als unbedingt erhaltenswert gilt, wirkt das Selbstbewusstsein der einzelnen Staaten dem Ruf nach Harmonisierung und Transparenz der Märkte eher entgegen. Insbesondere die Planungs- und Bauwirtschaft sind traditionell intensiv mit ihrer Region und ihren politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verbunden. Dennoch wollen und müssen auch diese Branchen die Grenzen überwinden – oft auch die eigenen. Noch zögern viele Architekten, ihre Leistungen europaweit zu vermarkten, weil die damit verbundenen Risiken auf Grund fehlender Erfahrungen nur schwer abzuschätzen sind. Ein Blick hinter die Kulissen der wirtschaftlichen, rechtlichen und strukturellen Unterschiede in Europa ist daher hilfreich.

Die Architektenausbildung und die Qualität deutscher Architektur werden im Ausland weitaus höher bewertet, als dies im Allgemeinen, auch von den Architekten selbst, vermutet wird. Zwar gehört die deutsche Architektur laut einer im Auftrag der Bundesarchitektenkammer im Juli 2002 durchgeführten forsa-Umfrage in der Wahrnehmung des Auslands nicht zu den Vorreitern der Innovation, in den Bereichen Technik und Funktionalität erreicht sie hingegen Spitzenwerte. Ein Bewusstsein für die Leistungsfähigkeit deutscher Architekten ist im Ausland, so das Ergebnis der Umfrage, in hohem Maße vorhanden.

Um die Chancen für den gezielten Export von Planungsleistungen deutscher Architekten besser beurteilen zu können, lohnt sich

ein Blick auf die heterogenen Planungsmärkte in Europa.

Die Betrachtung der Bauwirtschaften in der EU zeigt, dass sich die allgemeine Entwicklung der europäischen Bauwirtschaft und damit auch die Auftragslage der Architekturbüros zwar an den Zyklen der Weltwirtschaft orientieren, daneben aber deutliche Niveauunterschiede und Schwankungen zwischen den Mitgliedstaaten festzustellen sind. Dies hängt mit der jeweiligen nationalen wirtschaftlichen und politischen Situation zusammen, aber auch mit besonderen Ereignissen, die Einfluss auf die Höhe der Bauinvestitionen nehmen, wie z.B. die Wiedervereinigung in Deutschland, der Ausbau der Tunnelbauten in Österreich oder der wirtschaftliche Aufschwung in Irland. Solche Ereignisse führen dazu, dass zwar ein allgemeiner Abwärtstrend in der europäischen Baukonjunktur in den letzten Jahren zu verzeichnen war, die Auswirkungen auf das Wachstum aber durch die positiven Einflüsse einzelner Staaten überlagert werden. So betrug beispielsweise das Wachstum der Bauinvestitionen in Irland zwischen 1995 und 2000 nach Angaben des europäischen Verbands der Bauindustrie FIEC rekordverdächtige 13 %, die Prognosen des ifo-Instituts sehen aber von 2002 bis 2005 eine ebenso starke rückläufige Tendenz von -14,4 % in Irland.

Wer sich also längerfristig in einem europäischen Nachbarland etablieren möchte, sollte sich eher an den Wachstumsprognosen orientieren als an Wirtschaftsdaten der letzten Jahre. So werden z. B. für Spanien, Großbritannien, Belgien und die nordischen Länder im gleichen Zeitraum Wachstumsraten zwischen 7,9 % und 10,2 % vorausgesagt. Die Wachstumsraten müssen jedoch auf dem Hintergrund der Architektendichte im jeweiligen Land gesehen werden. Bei einer hohen Architektendichte wie in Belgien ist auch bei gutem Wachstum kaum ein allgemeiner Bedarf an ausländischen Planern zu erwarten.



Ebenso ist die Größe des Baumarkts ein entscheidender Faktor, dabei liegt Deutschland trotz rezessiver Lage in den letzten Jahren sehr weit voraus, gefolgt von den anderen großen europäischen Ländern Großbritannien, Frankreich, Italien und Spanien. Auch der prozentuale Anteil des Bauvolumens am BIP kann ein Indikator für einen potenziellen Wachstumsmarkt sein. Liegt der Anteil wie in Irland und in Portugal weit über 15 %, ist trotz der starken Subventionen in den letzten Jahren eine deutliche Abschwächung abzusehen.

Rechtsfragen: Vielfalt bleibt Trumpf

Neben der wirtschaftlichen Betrachtung ist das Baurecht der Mitgliedstaaten eine der großen Herausforderungen des Architekturexports. Ist es schon in Deutschland schwierig, die Fülle der Bauvorschriften und technischen Regeln für die tägliche Arbeit zu beherrschen, treten dem grenzüberschreitenden Architekturbüro ähnlich komplexe Systeme in fast allen europäischen Ländern gegenüber. Grundsätzlich lassen sich hierbei drei Kategorien unterscheiden.

Einige Länder regeln die Bautätigkeit mit einem Basisgesetz mit wenigen technischen Ergänzungen. Dies betrifft insbesondere die nordischen Länder, z.B. die Basisgesetze Byggelov in Dänemark oder rakennuslaki in Finnland.

Die zweite Gruppe, zu der unter anderem Deutschland, Belgien, Österreich und Spanien gehören, besitzen eine föderale oder regional abgestufte Gesetzesstruktur, bei der verschiedene Regelungstiefen aufeinander aufbauen.

Demgegenüber arbeiten einige, vorwiegend südeuropäische Länder mit einer Vielzahl von Regelungen, Gesetzen und Vorschriften, die kein ordnendes Rechtssystem besitzen und oft unabhängig voneinander bzw. parallel nebeneinander wirken. Beispiele dafür sind Italien, Griechenland und auch Portugal.

Trotz der großen Strukturunterschiede wurden die planungsrelevanten EU-Richtlinien in allen Mitgliedstaaten umgesetzt, auch wenn der allgemeine Grad der Umsetzung von europäischen Richtlinien oft deutlich unter 90 % liegt.

dern werden zu den in der Richtlinie beschriebenen Kriterien zusätzliche Bedingungen gestellt. In Griechenland müssen beispielsweise ausreichende Sprachkenntnisse in einer Prüfung bei der griechischen Architektenkammer nachgewiesen werden, wohingegen in Großbritannien und Italien zusätzlich zum Befähigungsnachweis ein persönliches Bewerbungsgespräch verlangt wird.

In Irland, Dänemark und Schweden können derzeit alle ausländischen Architekten ohne weitere Schwierigkeiten arbeiten, da dort keine verpflichtende Eintragung in ein Architektenregister oder eine Kammer vorgenommen sind. In diesen Ländern übernehmen ausschließlich Berufsverbände die Qualifikationsicherung der Architekten.

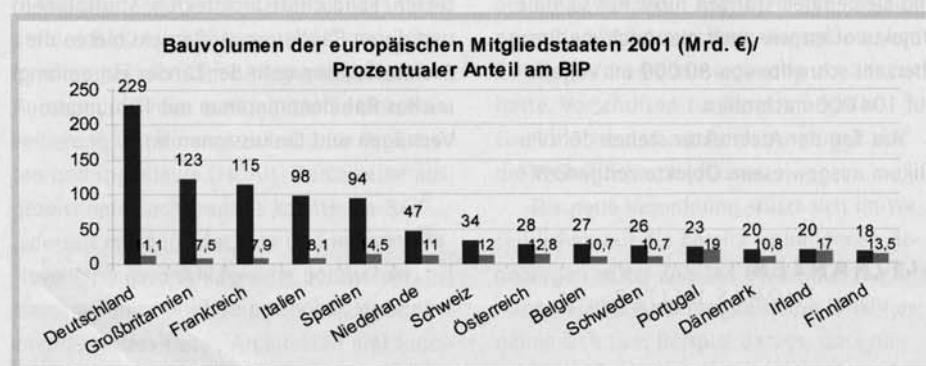
Praxis ist der beste Lehrmeister

Eine Pflicht zum Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung für Architekten besteht neben Deutschland in Belgien, Frankreich, Italien, Österreich, Spanien und Luxemburg. In Frankreich muss zusätzlich zur Versiche-

erst an der praktischen Arbeit vergrößert werden, ist dies auch im Auslandsgeschäft der Fall. Es ist nicht notwendig, schon vor Beginn eines Auftrags ein möglichst lückenloses Wissen über die Rahmenbedingungen zu besitzen, vieles erschließt sich im Planungsprozess. So berichten viele Architekturbüros, die Auslandsprojekte bearbeitet haben, von neuen und interessanten Erfahrungen, die auch ihr architektonisches Schaffen in Deutschland positiv beeinflussen.

Auch die Märkte in den Beitrittskandidatenländern werden zunehmend interessanter für deutsche Planer. Insbesondere bei gewerblichen Investitionen und bei der Sanierung von Plattenbauten ist das Wissen deutscher Architekten im Osten sehr gefragt. Ähnlich wie die Briten oder die Österreicher sollten wir daher beginnen, die Vorteile des europäischen Binnenmarkts wahrzunehmen und das Ansehen der deutschen Architektur im Ausland als Potenzial für qualitative und funktional anspruchsvolle Planungsaufträge zu nutzen.

*Dipl.-Ing. Bert Bielefeld ist freier Architekt und wiss. Angestellter an der Universität Dortmund, Fakultät Bauwesen
E-Mail: bielefeld@data.bauwesen.uni-dortmund.de*



Die berufliche Anerkennung im Zielland ist dank der Architektenrichtlinie, die im Richtlinienvorschlag KOM/2002/119 aufgehen soll (vgl. DAB 9/03), in den meisten Ländern problemlos. Grobe Verletzungen gegen die Richtlinie werden vom Europäischen Gerichtshof konsequent geahndet. So wurde beispielsweise gegenüber Italien im EuGH-Urteil C298/99 die unvollständige Umsetzung angemahnt, da man in jeder Region Italiens erneut das komplette Eintragungsverfahren von ca. einem Monat durchlaufen muss, um dort arbeiten zu können. Die Eintragung in einem fremden Land erfordert aber nicht nur in Italien ein hohes Maß an Geduld und Beharrlichkeit. In einigen Län-

derung des Architekten eine Versicherung gegen Bauschäden durch den Bauherrn abgeschlossen werden. Das Kuriose dabei ist, dass beide Versicherungen die gleichen Schadensfälle abdecken. In vielen anderen Ländern wird eine Berufshaftpflicht nur von den jeweiligen Verbänden für ihre Mitglieder gefordert.

Trotz aller Unterschiede, die an einzelnen Beispielen aufgezeigt wurden, bleiben die Themen, mit denen sich Architekten in anderen Ländern zu beschäftigen haben, dieselben wie in Deutschland. Sei es der Versicherungsabschluss, die Vertragsabwicklung oder die Eintragung in Architektenregister. Ähnlich wie in Deutschland der Wissensstand

Informationen:

Nach wie vor die beste, wenn auch nicht mehr ganz aktuelle Zusammenfassung der berufsständischen Rahmenbedingungen in Europa und der Welt bietet der katalanische Architektenverband:
www.coac.net/internacional/praprof_w.htm

Auf über 70 000 Seiten informiert die Europäische Union über alle Aspekte des öffentlichen Lebens ihrer Mitgliedstaaten im Internet:
europa.eu.int/citizens

Die Bundesagentur für Außenwirtschaft (bfa) bietet an:
„Markt für Architektureinrichtungen in Mittelosteuropa“ (Polen, Ungarn, Tschech. Rep.), 2003, 128 S., Bestell-Nr. 9591, 45,- Euro;
„Markt für Architekturdienstleistungen in Frankreich“, 2003, 58 S., Bestell-Nr. 9911, 25,- Euro;
„Markt für Architekturdienstleistungen in Norwegen“, 2003, 54 S., Bestell-Nr. 9860, 25,- Euro.

Bestellungen über die Bundesarchitektenkammer bzw. die Bundesagentur für Außenwirtschaft (www.bfae.de),
Tel.: (02 21) 20 57-273, Fax: (02 21) 20 57-262 oder-275, E-Mail: westeuropa@bfae.de